

JAHRESBERICHT 2020

der Hilfsaktion Noma e. V. Regensburg (HAN)

1. Mitgliederzahl

Der Verein „Hilfsaktion Noma e.V.“ (HAN) umfasste 2020 **374 Mitglieder**.

2. Kontakte

Die das Jahr 2020 bestimmende Corona-Pandemie bedeutete auch Einschränkungen im Bereich der Pflege von Kontakten mit nationalen und internationalen Organisationen. Dennoch konnte der Vorstand auch 2020 erfolgreich das Netzwerk der HAN aufrechterhalten und sogar ausbauen. Zu den aktiven Kontakten gehörten 2020:

- Deutsche Botschaft in Niger und die Vertretung der Deutschen Botschaft in Guinea-Bissau
- Weltgesundheitsorganisation, Region Afrika (Brazzaville) und Zentrale (Genf)
- Gesundheitsministerien in den afrikanischen Ländern Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Demokratische Republik Kongo, Guinea-Bissau, Mali, Niger, Nigeria, Senegal, Togo und Mosambik
- Medizinische Fakultät der Universität Niamey
- Kinderkrankenhaus Sokoto, Nigeria
- National Hospital Abuja, Nigeria
- Simão Mendes Hospital, Bissau
- GESNOMA/ Universität Genf
- Charité, Berlin
- Fondation Sentinelles, Prilly/ Schweiz
- Internationale Föderation NoNoma Genf
- Hilfsaktion Noma Österreich
- Nadační fond Noma, Tschechien
- NGO – ONG Noma Belgien
- Nomahilfe Österreich
- Cleft International, Zürich
- Gegen-Noma Parmed e.V., Kempten
- Médecins Sans Frontières (MSF), Sektionen Niederlande und Nigeria
- örtliche Medien, auch in Niger und in Guinea-Bissau
- nationale und internationale Medien, z. B. SWR, BR, Stern TV, ZDF
- Plastische Chirurgen, Anästhesisten und Pflegepersonal von Interplast Deutschland
- Plastische Chirurgen, Anästhesisten und Pflegepersonal aus Österreich
- Diverse Mund-Kiefer-Gesichts-Chirurgen in Deutschland, Österreich und Tschechien
- Dr. Florian Gehre, Mikrobiologe am MRC in Banjul/ Gambia
- Dr. Elise Farley, Epidemiologin, Cape Town/ Südafrika
- Julian Fisher, Dozent und Berater zu Public Oral Health, Berlin

3. Spenden

Im Jahr 2020 erhielt die Hilfsaktion Noma Spenden in Höhe von **9.038.788,60** Euro. Hierdurch war die satzungsgemäße Arbeit der HAN sichergestellt.

4. Arbeitsverträge:

Die Hilfsaktion Noma e.V. beschäftigte in Deutschland im Jahr 2020 vier hauptberufliche Mitarbeiter. Die Vorstandsmitglieder hingegen arbeiten auf ehrenamtlicher Basis und ohne jegliche Vergütung.

5. Postalischer Verkehr

Laufende Kosten fielen für die Infopost und den Versand von Spendenbestätigungen an. Der Kontakt zu Spendern und Medien erfolgte weitgehend über E-Mails und Telefonate.

6. Reisen

Seit März 2020 waren für die Projektleitung aufgrund der geltenden Corona-Sicherheitsmaßnahmen und Reisebeschränkungen keine Reisen in die Projektländer möglich. Bis zum Inkrafttreten dieser Reisebeschränkungen absolvierte die Projektleitung zumindest folgende drei Afrikareisen:

- vom 20.01. bis 24.01.2020 NE (MW)
- vom 11.02. bis 18.02.2020 NE (UWS)
- vom 10.03. bis 13.03.2020 GNB (UWS und RM)

Die Berichte der o.g. Reisen wurden dem Vorstand unmittelbar nach Rückkehr vorgelegt. Schwerpunkte der Reisen waren vor allem:

- Monitoring und Kontrolle von Einrichtungen der Hilfsaktion Noma in Afrika
- Begleitung einer Operationsmission im Niger
- Verleihung der goldenen Ehrenmedaille für Leistungen im Gesundheitswesen an Ute Winkler-Stumpf durch den Premierminister der Republik Niger

Weitere Reisen:

- Brüssel (Gespräche mit NGO – ONG Noma Belgien) (28.-29.01.2020)

7. Vorstandssitzungen

Es fanden im Jahr 2020 vier Vorstandssitzungen statt. Aufgrund bestehender Kontaktbeschränkungen wurden die Sitzungen teilweise online abgehalten:

- am 16.01.2020
- am 20.03.2020
- am 09.06.2020
- am 08.12.2020

Vor Durchführung von Planungen oder Aktivitäten wurde stets die Bewilligung des Vorstands eingeholt (siehe Protokolle der Sitzungen). Der Kontakt der Vorstandsmitglieder erfolgte telefonisch, über E-Mail oder online (über die Plattformen Google Meet, Zoom oder Skype).

Die Jahreshauptversammlung der Mitglieder für 2019 fand am 26. September 2020 im Kindergarten St. Franziskus der Pfarrei Mater Dolorosa Hohes Kreuz, Deggendorfer Str. 21b, 93055 Regensburg, statt. Das entsprechende Protokoll liegt vor.

8. Behandelte Kinder

Im Jahr 2020 wurden in **Niger**

- 69 neue Fälle von Noma registriert und behandelt. (88 in 2019)
- 68 Operationen durchgeführt (124 in 2019), davon 37 selbstständig vom medizinischen Leiter der HAN in Niamey
- 3.952 Impfungen wurden an Kindern durchgeführt (4.765 in 2019)
- 5.338 Kinder wurden zum Normalgewicht gebracht (2.520 in 2019), davon 1.846 mit schwerer Unterernährung (957 in 2019) in der Ernährungsklinik CRENI behandelt
- 1.674 Personen wurden sensibilisiert (3.617 in 2019)

Die niedrigeren Zahlen neuer Noma-Fälle sind leider nicht einer Verbesserung der Lebensumstände im Niger geschuldet. Vielmehr war es den lokalen Mitarbeiter/innen der HAN wie auch den Familien erkrankter Kinder aufgrund der zum Infektionsschutz verhängten Inlands-Reiseverbote nur schwer möglich, weiter entfernte Behandlungszentren aufzusuchen.

Auch die gesunkene Anzahl 2020 erfolgter Operationen liegt in der Pandemie begründet, da internationale Spezialisten-Teams nur selten einreisen konnten. Dass Dr. Issa Ousmane Hamady immerhin 37 Kinder eigenständig operieren konnte, bestätigte aber den von der HAN verfolgten Ansatz einer Stärkung lokaler Expertise. Andere Organisationen, die bei OP-Einsätzen auf internationale Experten bauen müssen, konnten im gleichen Zeitraum demnach keine Hilfe leisten.

Der Kampf gegen Mangel- und Unterernährung als ein Hauptrisikofaktor für Noma konnte 2020 von der HAN im Niger hingegen sehr erfolgreich durchgeführt werden. Das erweiterte Ernährungszentrum und die angeschlossene Ernährungsklinik in Birni-N’Konni brachten 2020 mehr als doppelt so viele Kinder (auch solche mit schwerer Unterernährung) auf Normalgewicht wie im Jahr zuvor.

Soziales:

Die Behandlung von Noma-Überlebenden kann und darf nicht mit einer reinen Wiederherstellung körperlicher Funktionen enden. Die HAN verfolgt vielmehr einen umfassenden Anspruch auf gesellschaftliche Wiedereingliederung ihrer aktuellen und ehemaligen Patienten. Durch eine von der HAN geförderte schulische und berufliche Ausbildung erhalten die Betroffenen die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben innerhalb ihrer Familien und Gemeinschaften. Der Fokus der HAN liegt hierbei weniger auf Geld- oder Sachspenden, (obgleich Lebensmittel, Hygieneartikel, imprägnierte Moskitonetze, Werkzeuge/Vieh zur Ausübung des gelernten Berufes bei Bedarf vergeben werden), sondern auf einem nachhaltigen Zugang zu Bildung. So können ehemalige Patienten ihr Selbstbewusstsein und ihr Ansehen innerhalb ihrer Gemeinschaft selbständig stärken und durch eigenhändig verdientes Geld den Teufelskreis aus Armut und Krankheit durchbrechen. Im Jahr 2020 wurden im Niger:

- 68 Kinder insgesamt im Reintegrationsprogramm betreut (53 in 2019)
- 36 Kindern der Schulbesuch ermöglicht (25 in 2019)
- 32 Patienten bei der Berufsausbildung unterstützt (28 in 2019)
- 141 ehemalige und aktuelle Patienten der HAN durch psychologische Therapieangebote bei ihrer Trauma-Bewältigung und sozialen Integration unterstützt

Neben der anhaltenden Terrorgefahr hinderte 2020 auch die Corona-Pandemie (einschließlich Ausgangssperren und Reisebeschränkungen) die lokalen Mitarbeiter/innen der HAN am Besuch von entlegenen wohnenden Patienten. Diese Kinder können nur betreut werden, wenn ihre Eltern sie selbständig in die Kinderhäuser zur Untersuchung bringen. Auch die Kontrolle des schulischen oder beruflichen Weiterkommens konnte bei weit entfernt lebenden Patienten 2020 nur punktuell erfolgen.

Ende 2020 wurde für jene Kinder, die längerfristig im Kinderhaus von Niamey leben, zwischen der HAN und dem Bildungsministerium des Niger die Einrichtung einer Übergangsschule vereinbart. Das Ministerium wird die hierfür nötigen Lehrkräfte stellen und dafür Sorge tragen, dass an der Schule erworbene Leistungen im staatlichen Bildungssystem anerkannt werden. Die Patienten der HAN müssen somit zukünftig auch bei langfristiger Behandlung keinen Lehrstoff verpassen.

Corona-Hilfsprogramm im Niger:

Durch die Corona-Krise und damit einhergehende Grenzsicherungen verschärfte sich seit dem Frühjahr 2020 die bereits eh prekäre Ernährungslage in der gesamten Sahelzone. Da Unterernährung ein massives Risiko für Noma darstellt – und ihre Bekämpfung daher mit der Satzung der HAN konform geht – bewilligte der Vorstand der HAN ein in Absprache mit dem Gesundheitsministerium und dem lokalen WHO-Büro in Niamey durchgeführtes Corona-Hilfsprogramm. Hierbei erhielten das städtische Krankenhaus in Niamey; das „Bon Samaritain Koira Tégui“ Waisenhaus; das „UFMN“ Waisenhaus; das Krankenhaus und Waisenhaus in Maradi; das Krankenhaus und Waisenhaus in Tahoua; das Konni-Gesundheitszentrum; das Krankenhaus und Waisenhaus in Agadez; das Krankenhaus und Waisenhaus in Zinder; und das

Gesundheitszentrum in Magaria folgende dringend benötigte Lebens- und Hygienemittel, die sie an Bedürftige in ihren Regionen weiterverteilen:

130.350 kg	Reis
104.280 kg	Nudeln
52.140 kg	Couscous
15.642 Dosen	Trockenmilch (à 400 g)
26.070 l	Öl zum Kochen
1.250 Pck.	PlumpyNut (à 150 Tüten)
4.575 Stck.	FFP2- und chirurgische Gesichtsmasken
16.500 Stck.	Einweghandschuhe
4.060 l	Bleiche zur Desinfektion
792 Fl.	Handdesinfektionsgel
9.300 Stck.	Seife
232 Spender	Handdesinfektion
3.000 Fl.	Flüssigseife
3.600 Stck.	Moskitonetze

in **Guinea-Bissau** wurden 2020:

- 234 Patienten mit unterschiedlichen Munderkrankungen behandelt (1.435 in 2019);
- 2 neue Noma-Patienten aufgenommen und behandelt (12 in 2019);
- 18 Patienten mit Noma-Folgeschäden aufgenommen und behandelt (davon 2 aus Guinea und 4 aus dem Senegal);
- 29 Patienten erhielten Hilfe durch eine Operation (8 in 2019);
- 564 Kinder im mit der HAN kooperierenden Simão Mendes Hospital wieder zu Normalgewicht gebracht (679 in 2019);
- 269 Kinder in Waisenhäusern mit Nahrungs- und Hygienemitteln unterstützt.

Auch in Guinea-Bissau sind die Zahlen behandelter Kinder 2020 deutlich zurück gegangen. Zum einen ist hierfür ebenfalls die Corona-Pandemie verantwortlich, da sowohl chirurgische Operationen als auch zahnärztliche Konsultationen im Sinne des Infektionsschutzes nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden konnten. Zum anderen erlitt der von der HAN beschäftigte Zahnarzt, Dr. Candé, im August 2020 zwei Schlaganfälle und konnte in der zweiten Jahreshälfte keine Behandlungen mehr durchführen.

Soziales:

Die Kooperation mit der Ernährungsstation des Simão Mendes Hospitals sowie das 2018 begonnene Unterstützungsprogramm der HAN für Waisenhäuser in Bissau wurden auch 2020 erfolgreich weitergeführt. Ziel dieser Kooperationen ist es, besonders anfällige Risikogruppen (wie vernachlässigte Kinder ohne Zugang zu ausgewogener Nahrung, regelmäßiger medizinischer Versorgung und hygienischen Lebensbedingungen) zu schützen und damit einen möglichen Ausbruch von Noma bei dieser Risikogruppe von vornherein zu verhindern.

Trotz erschwelter Arbeitsbedingungen konnten die Baumaßnahmen am neuen Reintegrationszentrum der HAN in Bissau 2020 begonnen werden. Nach der für Mitte 2021 geplanten Fertigstellung können hier Patienten der HAN in Nähe zu ihren Ausbildungsbetrieben einziehen und langsam an stärkere Selbständigkeit und Eigenverantwortung gewöhnt werden.

Auf Anweisung des HAN-Vorstands wurde 2020 mit Fr. Fatumata Embalo eine zusätzliche Sozialassistentin in Bissau eingestellt. Die Zahl der im Reintegrationsprogramm betreuten Patienten hat sich daraufhin im Vergleich zum Vorjahr bereits deutlich erhöht:

- 36 Patienten erhielten finanzielle Unterstützung für einen Schulbesuch (14 in 2019);
- 22 Patienten bei der Berufsausbildung oder im Berufseinstieg unterstützt (12 in 2019), z.B. als Cashew-Bauern, KfZ-Mechaniker, Köchin, Lehrerin und Friseurin.

Corona-Hilfsprogramm in Guinea-Bissau:

Auch in Guinea-Bissau verschärfte sich im Frühjahr 2020 die Ernährungslage durch Corona-Maßnahmen, nachdem ein nationales Ausgehverbot verhängt wurde und der Senegal – ein Hauptexporteur von Lebensmitteln nach Guinea-Bissau – seine Grenzen schloss. Der Vorstand der HAN bewilligte daher auch für dieses Fokusland ein Corona-Hilfsprogramm, in dem (ebenfalls in Absprache mit dem Gesundheitsministerium und der lokalen Vertretung der WHO) Lebens- und Hygienemittel an ländliche Krankenhäuser und Gesundheitszentren in den Regionen Guinea-Bissaus verteilt wurden:

95.050 kg	Reis
11.460 l	Öl zum Kochen
1.880 kg	Zwiebeln
1.880 kg	Kartoffeln
2.155 Pck.	Hühnerbrühe
3.584 l	Essig
7.575 kg	Zucker
10.130 kg	Trockenmilch
13.656 Dosen	Sardinen
13.656 Dosen	Pökelfleisch
1.680 kg	Hühnerfleisch
19.124 l	Handdesinfektionsmittel
19.934 l	Bleiche zur Desinfektion von Oberflächen

Behandelte Kinder im Jahr 2020 insgesamt:

- 97 Kinder wurden operiert
- 3.952 Impfungen wurden verabreicht
- 833 unterernährte Kinder und deren Familien wurden mit Nahrungsmitteln versorgt
- 1.674 Personen wurden sensibilisiert

Gesamtzahlen seit Beginn der Arbeit der Hilfsaktion

4.833 Kinder wurden operiert, davon 92 in Europa
72.509 Impfungen wurden verabreicht
94.882 unterernährte Kinder wurden zu Normalgewicht gebracht.

9. Förderung von Forschung und Lehre zu Noma

Die HAN fördert Grundlagen-Forschungsprojekte zu Noma, um die bisherigen Kenntnisse zur Entstehung und damit auch Bekämpfung von Noma zu erweitern. Zusätzlich engagiert sich die HAN in der akademischen Lehre, vor allem in den Bereichen öffentliche Mundgesundheit und Zahnmedizin. Die HAN zielt hierbei darauf ab, bei zukünftigen Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen ein Bewusstsein für die Krankheit Noma und deren Vermeidbarkeit zu wecken.

Aktivitäten in diesem Bereich 2020:

- Eine von einer Forschungsgruppe der Universität Oxford unternommene und durch die HAN geförderte Auswertung der bisherigen Literatur zu Noma ist Anfang 2020 unter folgendem Titel fertiggestellt worden: „B.J. Maguire; R. Shrestha; L. Nizigama et. al.: A systematic review of the evidence-based knowledge on the distribution, associated risk factors, the prevention and treatment modalities for noma“. Die Drucklegung der Studie wird für 2021 erwartet.
- Fertigstellung eines E-Books und zwei Unterrichtsmodulen zu globaler Mundgesundheit mit Fokus auf Noma (durch Dr. Julian Fisher, Dozent für den internationalen Masterstudiengang „Interprofessional Oral Health“ an der Berliner Charité).
- Unterstützung des GESNOMA-Forschungsprojekts der Universität Genf bei Einholung der Zustimmung der Ethikkommission des Gesundheitsministeriums von Niger.
- Information von 366 internationalen Studierenden des TropEd-Netzwerks in Online-Seminaren über die Krankheit Noma und die Arbeit der HAN.
- Abschluss eines Kooperationsvertrags mit der Abteilung für Orale Diagnostik, Digitale Zahnheilkunde und Versorgungsforschung der Berliner Charité zum Aufbau einer Datenbank zu oralen Krankheiten.
- Finanzierung von Informationsvideos der WHO zur Bedeutung von (oralen) Hygiene als Schutz gegen Noma wie auch COVID-19.

10. Spendenaktionen in Europa

Die Spendenaktionen in Europa erfolgten durch:

- Fundraising
- Schulen
- Betriebe
- Einzelpersonen (auch im Zusammenhang mit Geburtstagen, Testamenten und Todesfällen)
- Besondere Aktionen von Mitgliedern

11. Zukunftsperspektiven

Das Jahr 2020 war vor allem durch die Corona-Pandemie und hiermit einhergehende Unwägbarkeiten bestimmt. Viele Projektaktivitäten der HAN konnten nicht in vollem Umfang erfolgen. Die Leitung der HAN hofft, dass sich dies 2021 ändern wird und folgende Zukunftsperspektiven verfolgt werden können:

1. Vermehrte OP-Einsätze (sowohl mit internationalen als auch lokalen Spezialisten), sobald Reisen ohne Risiko für die Chirurgen und Patienten wieder möglich sind.
2. Die **Prävention von Noma** mit der WHO zusammen fortführen, auch durch Neuaufstellung des AFRO-Programms.
3. Beginn eines Noma-Pilotprojekts in direkter Kooperation zwischen der HAN und dem Gesundheitsministeriums von **Mosambik**.
4. Aufbau eines **Nomazentrums in Abuja/Nigeria** zur Ausweitung von Behandlungen nomakranker Kinder durch die HAN in West- und Zentralafrika.
5. Vorantreiben der „Hilfe zur Selbsthilfe“ durch **Aus- und Fortbildung** von Noma-Experten in Afrika, z.B. über das geplante Nomazentrum in Abuja/Nigeria.
6. Die Arbeit in den **Fokusländern der HAN** intensivieren, z.B. durch Öffnung der Behandlungszentren für Patienten aus den Nachbarländern
7. Fertigstellung und Nutzung des **Reintegrationszentrums** in Guinea-Bissau.
8. Kooperation mit anderen auf Noma fokussierten Organisationen intensivieren, um gemeinsam die Aufnahme von Noma in die Liste der vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs) und damit verstärkte Aufmerksamkeit bei politischen Entscheidungsträgern zu erreichen.
9. Die **Forschung zu Noma** durch weitere Förderung von wissenschaftlichen Projekten stärken.
10. Die **Zusammenarbeit mit der Schweizer Fondation Sentinelles** bei der Behandlung von Noma-Patienten fortsetzen.

Regensburg, 26. 04. 2021



Ute Winkler-Stumpf
1. Vorsitzende
Hilfsaktion Noma e.V.